

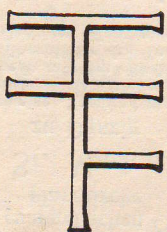
Teil III  
Kirchliche Hausmarken  
und Wappen

Zeichnungen und Text  
bearbeitet von  
Senator a. D. Dr. Hubertus Schwartz.

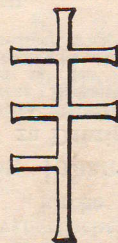
KAFFEE HAG ♦ BOHNENKAFFEE

DANZIGER WAPPENWERK  
Teil III: Kirchliche Hausmarken und Wappen

Evgl. Oberpfarrkirche  
St. Marien  
Danzig



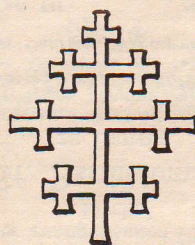
Evgl. Pfarrkirche  
St. Johannis  
Danzig



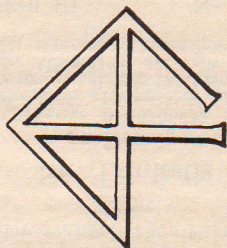
Evgl. Pfarrkirche  
St. Katharinen  
Danzig



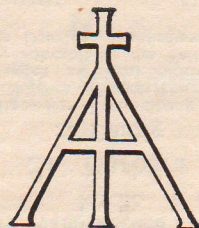
Evgl. Pfarrkirche  
St. Bartholomaei  
Danzig



Evgl. Pfarrkirche  
St. Trinitatis  
Danzig



Evgl. Pfarrkirche  
St. Barbara  
Danzig



## Kirchliche Hausmarken und Wappen.

Hausmarken sind, wie ihr Name andeutet, ursprünglich Zeichen, die zur Kennzeichnung aller zu einem Hause oder Hofe gehörigen Gegenstände dienen sollten. Sie waren anfangs am Hause oder Hofe angebracht und wurden erst später zum Kennzeichen derjenigen Familie, die das Haus oder den Hof besaß. So unterscheiden sie sich im Gebrauche schließlich vielfach nicht mehr von den Wappen, wurden auch oft genug dadurch, daß sie in einen Schild gesetzt und in wappenmäßige Fassung gebracht wurden, selbst zu Wappenbildern. In der Zeit ihrer Entstehung hat manche Familie, die ein Wappen führte, daneben auch noch ihre Hausmarke gebraucht.

Im Danziger Landgebiet dienen diese Hausmarken vielfach noch heute als Hofeszeichen. — Solche Marken sind dann auch für die Kennzeichnung der Kirchen und ihres Eigentums üblich geworden.

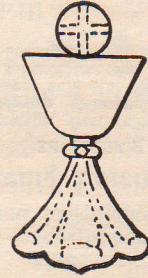
Die alten Stadtpfarrkirchen der Stadt Danzig führen, wie auch einige Kirchen im Landgebiete des Staates, Hausmarken. Diese Hausmarken scheinen nach der Reformationszeit, durch die diese Kirchen evangelische Pfarrkirchen geworden sind, im 16. Jahrhundert angekommen zu sein. Sie sind aus geraden Linien zusammengesetzte Gebilde, deren Grundlage regelmäßig ein Kreuz bildet, das dann durch weitere, in jedem Einzelfalle zugefügte Balken, Unterscheidungszeichen zu den Marken der anderen Kirchen erhält. Die ältesten Marken scheinen die von St. Marien, St. Johannes, St. Katharinen (die Marke kommt auch mit einem den Querbalken überragenden Längsbalken vor, wie punktiert angedeutet) und St. Bartholomäi zu sein. Dann scheint die von St. Trinitatis (der ehemaligen Franziskanerkirche) und schließlich die von St. Barbara, St. Elisabeth, Heilig Leichnam und der ehemaligen Jacobskirche (sämtlich ursprünglich gewesene Hospitalkirchen) und die

DANZIGER WAPPENWERK  
Teil III: Kirchliche Hausmarken und Wappen

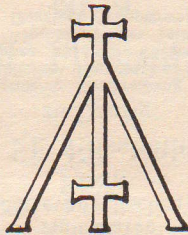
Evgl. Pfarrkirche  
St. Salvator  
Danzig



Ev. Pfarr- u. Hospitalkirche  
Heilig Leichnam  
Danzig



Evgl. Kirche  
St. Elisabeth  
Danzig



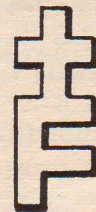
Ehem. evgl.  
Jacobskirche  
Danzig



Evgl. reform. Pfarrkirche  
St. Petri und Pauli  
Danzig



Evgl. Pfarrkirche zu  
Fürstenau  
Freie Stadt Danzig



# DANZIGER WAPPENWERK

## Teil III: Kirchliche Hausmarken und Wappen

der neugegründeten Kirche St. Salvator hinzugekommen zu sein (vielleicht im 17. Jahrhundert, als die meisten dieser Kirchen ebenfalls Pfarrkirchen wurden). Näheres über diese Kirchenmarken ist bisher nicht veröffentlicht worden.

Heilig Leichnam setzt seine Marke aus Hostie und Kelch, die ehemalige Jacobskirche aus S. J., „St. Jacobi“, zusammen, der reformierten Pfarrkirche St. Petri und Pauli dient der Schlüssel des Petrus (Bart und Griff des Schlüssels kommen in vielfacher Variante vor) als Hausmarke.

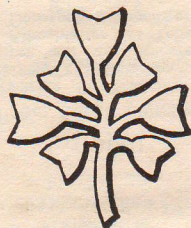
Im Landgebiete führen nur wenige Kirchen Hausmarken. Die von Praust scheint aus der Form der großen Blende im Ostgiebel des Langhauses der dortigen Kirche hervorgegangen zu sein; der von Fürstenau liegt das „F“ des Ortsnamens zugrunde; höchst seltsam ist die von Reichenberg geformt, fast scheint Handwerkszeug zu ihr den ersten Anlaß gegeben zu haben. Gnojau führt einen offenbar wohl erst im 18. Jahrhundert entstandenen Blätterstengel. Die einzige Kirche, die ein wirkliches Wappen führt (dessen Farben nicht bekannt sind), ist, nach Angabe des dortigen Pfarrers, Groß-Zünder. Sie führt im Schilde ein aus einem Brande („Großen Zünder“) herausspringendes Tier, vielleicht einen Hirsch, der auf dem Helme wachsend erscheint. Seine älteste Darstellung findet sich auf der Grabplatte des Pfarrers Tobias Colerus, gestorben 1657, vielleicht ist das Wappen ursprünglich sein Familienwappen gewesen. 1793 wurde es aber schon als Kirchenwappen geführt.

Die katholischen alten Pfarrkirchen der Stadt, die, mit Ausnahme der Königlichen Kapelle, aus ehemaligen Klosterkirchen entstanden sind, führen solche Hausmarken nicht. Die ehemalige Dominikanerkirche, heute katholische Pfarrkirche St. Nicolai, ist im Jahre 1928 durch den Papst zu einer Basilika minor erhoben worden und führt seitdem, wie auch ihr Pfarrer, folgendes Wappen:

Der vom rot-goldenen Basilika-Schirm überragte Schild ist geviert; Feld 1: In Silber ein silber-schwarz der Länge nach auf jedem Balken geteiltes Kreuz, dessen Balkenenden lilienförmig enden (Dominikaner-

DANZIGER WAPPENWERK  
Teil III: Kirchliche Hausmarken und Wappen

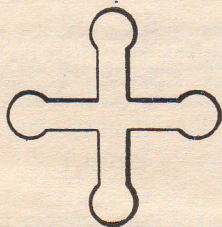
Evgl. Pfarrkirche zu  
**Gnojau**  
Freie Stadt Danzig



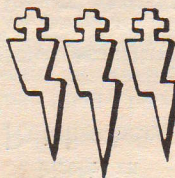
Evgl. Pfarrkirche zu  
**Groß-Zünder**  
Freie Stadt Danzig



Evgl. Pfarrkirche zu  
**Praust**  
Freie Stadt Danzig



Evgl. Pfarrkirche zu  
**Reichenberg**  
Freie Stadt Danzig



Nr. 17

Frei  
für Nachträge

Nr. 18

Frei  
für Nachträge

# DANZIGER WAPPENWERK

## Teil III: Kirchliche Hausmarken und Wappen

orden). Feld 2: In Schwarz ein rotes goldgerändertes Krückenkreuz, begleitet von vier kleinen roten Kreuzen (Orden des Heiligen Grabes). In der unteren inneren Ecke dieses Feldes ein kleiner achtspitziger silberner Stern mit dem roten Krückenkreuz belegt. Feld 3: In Rot zwei silberne Kreuze übereinander, über denen eine goldene Krone schwebt (Staat und Stadt Danzig). Feld 4: In Silber ein schwarzes Kreuz (Deutscher Ritterorden als ehemaliger Landesherr).

Durch päpstliche Bulle „Universa Christifidelium cura“ vom 30. Dezember 1925 wurde das bis dahin zu den Bistümern Culm und Ermland gehörige Gebiet der Freien Stadt Danzig zu einem eigenen Bistum erhoben und als dessen Kathedrale die ehemalige Zisterzienserabteikirche in Oliva bestimmt. Das Bistum Danzig ist ein sogenanntes exemptes, d. h. es untersteht dem Papste unmittelbar.

Zum ersten Bischof des neuen Bistums wurde der apostolische Administrator, Msgr. Graf Eduard O'Rourke, bis dahin Titularbischof von Pergamon, ernannt. Sein Wappen besteht aus einem goldenen, von den bischöflichen Attributen umgebenen Schilde, darin zwei schreitende, schwarze, rotgezungte Löwen übereinander. Unter dem Schilde befindet sich auf einem Spruchbande die Devise: *Serviendo guberno.*

Um die gleiche Zeit, als das exempte Bistum Danzig errichtet wurde, wurde in der katholischen Kirche durch Papst Pius XI. das Christus-König-Fest eingeführt. Dem Schutze des Königtums Christi wurde so die neue bischöfliche Diözese Danzig unterstellt und Christus als thronender König in ihr Siegel aufgenommen. Die Umschrift lautet: *Sigillum dioecesis Gedanensis.*

In der Kathedrale zu Danzig-Oliva haben ihre letzte Ruhestätte gefunden die Reichsgrafen Carl und Joseph von Hohenzollern-Hechingen, Kommendataräbte von Oliva und Bischöfe von Ermland. Carl von Hohenzollern war 1732 geboren, 1785 Bischof von Culm, 1795 Bischof von Ermland, er starb 1803. Joseph von Hohenzollern

DANZIGER WAPPENWERK  
Teil III: Kirchliche Hausmarken und Wappen

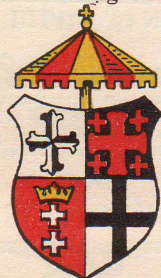
Eduard  
Graf O'ROURKE  
erster Bischof von Danzig



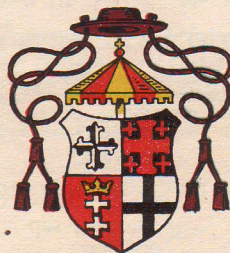
Siegel des kath. exemten  
Bistums  
Danzig



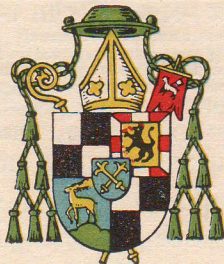
Kath. Basilika  
St. Nicolai  
Danzig



Wappen des Pfarrers der  
ST. NICOLAI-BASILIKA  
Danzig



Karl und Joseph  
von HOHENZOLLERN  
Bischöfe von Ermland



Nr. 24

Frei

für Nachträge



# DANZIGER WAPPENWERK

## Teil III: Kirchliche Hausmarken und Wappen

war 1776 geboren, seit 1803 Administrator, später Bischof von Ermland, gestorben 1836. Er genoß zu seiner Zeit großes Ansehen und war auch mit der Durchführung der Bulle de salute animarum in Preußen betraut.

Wappen: Der gevierte, mit einem Herzschild versehene Schild ist von den bischöflichen Attributen, darunter dem das silberne Gotteslamm enthaltenden roten Banner von Ermland, umgeben. Der Herzschild zeigt im blauen Felde die ins Andreaskreuz gestellten goldenen Kurzepter von Brandenburg; Feld 1 und 4 den silber-schwarz gevierten Schild von Hohenzollern, Feld 2 einen rot bewehrten und gekrönten schwarzen Löwen im goldenen Felde mit silbern-rot gestückter Einfassung (Burggraftum Nürnberg), Feld 3 in Blau auf grünem Dreieck einen goldenen Hirsch (Sigmaringen).